

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



Grußwort von Ministerialdirigent Burkard Rappl

Tagung „Leben pur“

München, den 9. März 2012

Es gilt das gesprochene Wort

www.stmas.bayern.de



Für die Einladung zur Tagung hier im Holiday Inn in München danke ich sehr. Herzliche Grüße darf ich von Frau Staatsministerin Haderthauer, der Schirmherrin der Veranstaltung und Herrn Staatssekretär Sackmann übermitteln. Beide können leider heute nicht anwesend sein. Sie haben mir jedoch aufgetragen, für Ihr Engagement herzlich zu danken und insbesondere auch für das heutige Tagungsthema „Bildung und Arbeit bei Erwachsenen mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Schule aus – was nun?“. Ein Zukunftsthema ersten Ranges, auch und gerade im Bereich Menschen mit Behinderung! Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, zur Ausbildung und beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung Stellung zu beziehen.

Sie haben in der Bayerischen Staatsregierung Verbündete! Im Zentrum unserer Politik steht der Mensch, und dies nicht erst seit der UN-Behindertenrechtskonvention, die 2009 in Kraft getreten ist. Die Konvention bestätigt vielmehr den in Bayern schon seit langem eingeschlagenen Weg. Die Idee der Inklusion für alle behinderten Menschen nehmen wir sehr ernst. Sowohl im gesellschaftlichen als auch im Arbeitsleben muss für Menschen mit Behinderung gelten „Mitten drin statt nur dabei!“.

Ein zentrales Anliegen bayerischer Sozialpolitik ist es, gute Rahmenbedingungen für die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu schaffen. Aktuell sind rund 23.616 schwerbehinderte Menschen in Bayern arbeitslos (Stand: Januar 2012). Vom wirtschaftlichen Aufschwung haben sie leider noch nicht in dem Maße profitiert, wie nicht behinderte Menschen.

Um die Situation weiter zu verbessern, unternehmen wir erhebliche Anstrengungen. Alleine 2011 haben wir rund 54 Mio. Euro aus Mitteln der Ausgleichsabgabe für die Eingliederung von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt sowie ihre Aus- und Weiterbildung eingesetzt. In diesem Jahr werden es Mittel in etwa gleicher Höhe sein.

Aktuell versuchen wir durch verschiedene Sonderprogramme neue Impulse zu setzen, um die Chancen von Menschen mit Behinderung zur Teilhabe am Arbeitsleben



zu verbessern. Ich möchte hier vor allem folgende Bereiche nennen, die ab 2012 gelten:

- das neue Programm „Chancen Schaffen II“: Mit „Chancen schaffen II“ setzen wir an unserem erfolgreichen Programm „Chancen Schaffen“ an und fördern u.a. Arbeitgeber, die neue Arbeits- sowie Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen. Arbeitgeber, die einen neuen Arbeitsplatz für schwerbehinderte Menschen schaffen, können eine Förderung von bis zu max. 50.000,- Euro erhalten. Zudem werden die Integrationsfachdienste mit Mitteln in Höhe von 1,3 Mio. Euro gefördert. Das Programm hat insgesamt ein Volumen von rund 10,5 Mio. Euro; es läuft von Januar 2012 bis Dezember 2013.
- die Maßnahmen im Rahmen von „Übergang Förderschule - Beruf“: Zusammen mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und dem Bayerischen Kultusministerium unterstützen wir bereits seit 2007 geistig behinderte Jugendliche beim Übertritt in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Diese mündeten bisher überwiegend in eine Werkstatt für behinderte Menschen. Mit „Übergang Förderschule – Beruf“ haben wir gezeigt, dass dieser Automatismus durchbrochen werden kann. Das Programm wurde letzten Oktober ein weiteres Mal für zwei Jahre verlängert. Hierzu steuert das Bayerische Sozialministerium etwa 2,54 Mio. Euro bei. Der einzelne Schüler kann mit bis zu 780,- Euro monatlich gefördert werden.

Auf unser Drängen hin hat nunmehr auch der Bund im letzten Jahr ein neues Programm aufgelegt, an dessen Finanzierung und Umsetzung sich Bayern beteiligen wird. Eine Säule der neuen „Initiative Inklusion“ ist die Förderung der Berufsorientierung von behinderten Schülerinnen und Schülern in allgemeinen Schulen sowie in Förderschulen. Wir haben also eine Ausweitung erreicht! Auch hier arbeiten wir Hand in Hand mit dem Bayerischen Kultusministerium und der Regionaldirektion Bayern im Rahmen unseres Programms „Berufsorientierung Individuell“. Dieses hat ein Volumen von rd. 6 Mio. Euro. So stehen 2.000,- Euro für den einzelnen Schüler bereit.



Mit den Handlungsfeldern 2 und 3 der „Initiative Inklusion“ sollen bis 2018 mindestens 601 neue Arbeitsplätze und 195 neue Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden. Insgesamt wenden wir hierfür rd. 8, 25 Mio. Euro aus dem Ausgleichsfonds auf. Arbeitgeber, die einen neuen Arbeits- oder Ausbildungsplatz schaffen können eine Förderung von bis zu 10.000,- Euro erhalten.

Eine gute berufliche Qualifikation ist heute mehr denn je gefragt im Wettbewerb um einen Arbeitsplatz. Dies gilt besonders für Menschen mit einer Behinderung. Steigende Leistungsanforderungen im Beruf stellen für sie zunehmend Hürden dar.

Arbeitsmarktgerechte Ausbildung und Umschulung bietet den besten Schutz gegen Arbeitslosigkeit.

Priorität hat für uns die duale Ausbildung in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes.

Es müssen in der heutigen Zeit aber leider immer noch Barrieren in den Köpfen beseitigt und ein Bewusstseinswandel angestoßen werden.

Daher ist ein wichtiger Aspekt unseres Entwurfs eines bayerischen Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechts-konvention die Bewusstseinsbildung für die Belange behinderter Menschen. Nur wenn der Großteil der Bevölkerung, und damit auch die Arbeitgeber, die Ziele mit tragen, wird der Weg in eine inklusive Gesellschaft gelingen.

Wir haben das Konzept bewusst „Entwurf“ genannt, weil uns das Prinzip der Partizipation besonders wichtig ist. Aus diesem Grund haben wir unseren Entwurf an rund 140 Verbände und Organisationen nicht nur aus dem Bereich der Menschen mit Behinderung, sondern aus allen gesellschaftlich relevanten Kreisen gesandt.

Bereits am 3. November 2011 haben wir die Stellungnahmen der Verbände in einer ersten Fachtagung diskutiert. Damit nicht genug: Wir werden den Diskussionsprozess am 21. Mai 2012 in einer zweiten Fachtagung fortsetzen. Dazu lade ich Sie alle ganz herzlich ein.



Die Stiftung „Leben pur“ setzt sich seit 2005 für die Anliegen von Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen ein. Ziel ist insbesondere, ihre Wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit zu erhöhen und so die Integration zu verbessern. Dies soll u. a. durch Beratung und Information von behinderten und nicht behinderten Menschen, durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen sowie durch wissenschaftlichen Austausch geschehen. Der Stifter, der Landesverband Bayern für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V., kann auf eine über 40-jährige Erfahrung zurückgreifen.

Mittlerweile hat die Stiftung „Leben pur“ eine ganze Reihe prominenter Unterstützer gewinnen können. Dies zeigt den großen Erfolg der Arbeit von Stiftung und Landesverband. Die Liste der Botschafter ist beeindruckend: Bundesarbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen, Landtagspräsident a. D. Alois Glück, der Dirigent Christian Thielemann oder Moderator Jörg Pilawa, um nur ein paar zu nennen. Das neueste „Kind“ der Stiftung ist das Projekt „Bildung und Arbeit bei Erwachsenen mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Schule aus – was nun?“ Im Blickpunkt dieses Projekts stehen Menschen mit einer umfassenden Mehrfachbehinderung. Das Projekt thematisiert Fragen der Lebensqualität und Lebensgestaltung dieser Menschen und soll Wege einer spezifischen Begleitung und Betreuung entwickeln. Ein Fokus wird dabei auf der nachschulischen Ausbildung Erwachsener liegen. Denn eines ist klar: jeder Mensch hat das Recht auf gute Bildung und Ausbildung in jedem Alter!

Ich freue mich sehr, dass das Bayerische Sozialministerium dieses Projekt mit 50.000 Euro unterstützen kann. Ich bin auch schon sehr gespannt auf die Projektergebnisse. Lassen Sie uns gemeinsam weiter intensiv das Ziel verfolgen, Menschen mit Behinderung echte Chancen in Beruf und Arbeit zu eröffnen!

Ich wünsche der Veranstaltung gutes Gelingen! Vielen Dank!